



Newsletter 05.2008

der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld

FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!

- 1. HERAUS ZUM 1.MAI in SCHWARZ – ROT**
mit Exkurs: Verblasste Tradition
- 2. „Die großen Streiks“.** Audiovisuelle Buchvorstellung & Diskussion am 15.5., 20.00 Uhr im AJZ
- 3. Solidarität mit dem erkrankten Utah Phillips**
- 4. Offene Solidaritätserklärung an die Belegschaft der BVG**
- 5. Literaturtipp:** Michaela Kilian: „Keine Freiheit ohne Gleichheit“. Louise Michel (1830 – 1905); Anarchistin, Schriftstellerin, Ethnologin, libertäre Pädagogin
- 6. Direkte Aktion 187 (Mai/Juni 2008) erscheint**
- 7. Join the FAU**

1. HERAUS ZUM 1. MAI in SCHWARZ / ROT

- **10.30 Uhr:** schwarz-roter Block auf der Gewerkschaftsdemo in Bielefeld
Treffpunkt: Gewerkschaftshaus, Marktstraße, bei den schwarz-roten Fahnen.

**Für eine herrschaftsfreie,
selbstverwaltete Gesellschaft**

Anreise: Straßenbahn Linie 1, 2, 3 oder 4 bis zur Haltestelle Rathaus. Nun ein paar Meter den Niederwall hoch und links in die Marktstraße.

Danach geht's gemeinsam in den Kinosaal ArbeiterInnen JZ Bielefeld.



Weiteres Programm im Kino des AJZ:

Im AJZ könnt ihr euch bei veganem CHILI SIN CARNE mit Brot, leckeren Aufstrichen, Getränken und Musik (Skarface (DVD)) von der Demo erholen.

ca. 13.00 Uhr: Vortrag und Diskussion:

Was ist Anarcho-Syndikalismus? Was will die FAU?

Drei Mitglieder der FAU-Bielefeld stellen den Anarcho-Syndikalismus und die FAU-IAA vor. Nach dem Vortrag gibt es die Möglichkeit zur Diskussion.

ca. 15.00 Uhr: "Un pueblo en armas"

Ein Dokumentationsfilm über die soziale Revolution und den antifaschistischen Kampf in Spanien 1936-1939. Länge: 48 Min.

ca. 16.30 Uhr: "Der Aufstand der Würde"

Ein Dokumentationsfilm über den zapatistischen Aufstand in Chiapas/Mexico 1994 bis heute. Länge: 65 Min.

ca. 18.00 Uhr: "Brigada Flores Magon"

Sehr guter Livemitschnitt eines Konzertes der anarchosyndikalistischen Band aus Paris (www.brigadafloresmagon.org).

OPEN END mit weiteren Musik DVD's (Los Fastidios...) und Pils, Mate...



Exkurs: Verblasste Tradition

Einst war der 1. Mai der Kampftag der Arbeiterklasse. Heute dient er nur noch dazu, dass Gewerkschafter vor schwindenden Massen markige Reden halten. Ein Rückblick.

Im Jahr 1884 beschloss der in Chicago tagende Jahreskongress des „Verbandes der Gewerkschaften und Arbeitervereine“ den Kampf für den 8-Stunden-Tag in den USA zu verstärken. Bis Anfang 1886 war der 8-Stunden-Tag das vorherrschende Thema für die organisierten Arbeiter/innen der Vereinigten Staaten geworden.

Ihren Höhepunkt erreichte die Bewegung am 1. Mai 1886. In den USA streikten 300.000 ArbeiterInnen, alleine 40.000 davon in Chicago, was einem Generalstreik gleichkam.

Am 3. Mai 1886 wurden vor der Erntemaschinenfabrik von McNormick in Chicago zwei streikende Arbeiter von der Polizei erschossen und zahlreiche andere schwer verletzt, nachdem sie Streikbrecher angegriffen hatten. Aus diesem Anlass fand am nächsten Abend, dem 4. Mai, eine friedliche Protestversammlung auf dem Haymarket in Chicago statt.

Kurz vor Ende der Versammlung - die Mehrheit der ursprünglich 3.000 Anwesenden war schon gegangen - marschierte eine Polizeitruppe auf den Platz (obwohl Chicago Bürgermeister Carter Harrison sich persönlich auf dem Haymarket vom friedlichen Verlauf der Kundgebung überzeugt hatte und den bereitstehenden Polizeikräften den Rückzug empfohlen hatte) und verlangte das Ende und die Auflösung der Kundgebung. Bevor die (noch ca. 300) Anwesenden Folge leisten konnten, warf ein - bis heute - Unbekannter eine Bombe in Richtung der Polizisten, worauf diese das Feuer eröffneten.

„Sieben Polizisten und eine nie eindeutig geklärte Zahl von Zivilisten starben an ihren Verletzungen. Von der explodierenden Bombe war nur der Polizist Mathias J. Degan getötet worden... Alle übrigen Polizisten kamen nachweislich durch Revolverschüsse zu Tode. Die meisten, wenn nicht sogar alle dieser tödlichen Schüsse waren jedoch nicht von Zivilisten, sondern von den eigenen Kameraden der getöteten Polizisten abgefeuert worden.“ (H. Nuhn 1992, S. 76).

In den nächsten Tagen und Wochen herrschte in den USA und besonders in Chicago eine beispiellose Hysterie und es kam zu einer Verhaftungswelle von AnarchistInnen und SozialrevolutionärInnen.

Am 11. November 1887 wurden August Spies, Albert Parsons, Georg Engel und Adolph Fischer wegen „Verschwörung zur Ermordung von Polizeibeamten“ gehängt. Louis Lingg, der ebenfalls an diesem Tag gehängt werden sollte, hatte sich am Tag zuvor in seiner Zelle selbst umgebracht. Oscar Neebe war zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Michael Schwab und Samuel Fielden, ursprünglich ebenfalls zum Tode verurteilt, hatten vom Gouverneur von Illinois die „Begnadigung“ zu lebenslänglichem Zuchthaus erbeten und erhalten.

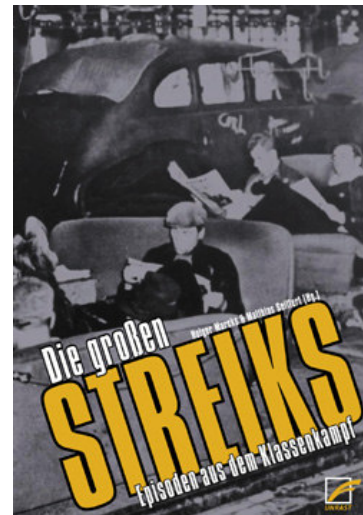
Keinem der Verurteilten konnte die geringste Mitschuld an dem Bombenwurf nachgewiesen werden, die Hälfte der Männer war gar nicht auf dem Haymarket anwesend gewesen. Verurteilt wurden sie allein wegen ihrer anarchistischen Gesinnung und wegen der „Gefährlichkeit“, die sie als Sprecher der AnarchistInnen und ArbeiterInnen besaßen. Der (neue) Gouverneur von Illinois, John Peter Altgelt, verfügte am 26. Juni 1893 die Freilassung von O. Neebe, M. Schwab und S. Fielden und erklärte in seiner sog. „Pardon Message“ die fünf Toten zu Opfern eines Justizmordes.

2. Die großen Streiks: Episoden aus dem Klassenkampf

Audiovisuelle Buchvorstellung & Diskussion am 15.5., 20.00 Uhr im AJZ

In einer Veranstaltungsrundreise werden die Herausgeber Holger Marcks und Matthias Seiffert ihr im April beim Unrast Verlag erscheinendes Buch vorstellen, das aus einer Artikelserie in der anarchosyndikalistischen Zeitung Direkte Aktion hervorgegangen ist.

Das Buch „Die großen Streiks“ umfasst eine Reihe von bedeutenden und kämpferischen Streiks des 20. Jahrhunderts, die weitgehend in Vergessenheit geraten sind. Vom einfachen Lohnkampf bis zum Generalstreik, vom Erfolg auf ganzer Linie bis zum totalen Fiasko. Darunter finden sich auch Artikel zum ersten großen Massenstreik der IWW im Jahre 1909 bei der Pressed Steel Car Company in McKees Rocks / Pennsylvania. Erfasst werden dabei die verschiedenen Phasen und Formen des Arbeitskampfes. Es werden die Ereignisse und Entwicklungen dargestellt, die Hintergründe erläutert und durch Porträts der ProtagonistInnen vertieft.



Die geschilderten Arbeitskämpfe stehen exemplarisch entweder für bestimmte Streikformen oder für die Konflikte der ArbeiterInnenbewegung in einer bestimmten Phase oder Region. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt dabei auf den Spannungsfeldern von Basis und Gewerkschaftsführung sowie deren (widersprechenden) Interessen und Strategien.

3. Solidarität mit dem erkrankten Utah Phillips

Der Wobbly-Barde Utah Phillips ist schwer erkrankt. Er kann nicht mehr auftreten und braucht dringend finanzielle Unterstützung.

Utah Phillips hat Zeit seines Lebens als IWW-Musiker, Sänger, Dichter, Schriftsteller und, vor allem, Organizer den Geist des Kampfes gegen die Bosse und für eine bessere Welt hochgehalten.



Einigen mag er hierzulande noch aus seiner Zusammenarbeit mit Ani DiFranco oder mit seinem Song „All used up“ auf dem Solisampler „Soundtrack zur sozialen Revolution“ der FAU Berlin in Erinnerung sein.

„Nun ist es an der Zeit“, wie es seine Unterstützer in den USA ausdrücken, „ihm zu zeigen, was wir von ihm gelernt haben und die Solidarität, die er uns gelehrt hat, praktisch werden zu lassen.“

Briefe und Geld können an folgende Adresse geschickt werden:

UTAH PHILLIPS
BOX 1235
NEVADA CITY, CA 95959

Weitere Infos zu Utah Phillips auf englisch finden sich auf seiner Website und in einem Blog.
Utah Phillips - There is Power In The Union

4. Offene Solidaritätserklärung an die Belegschaft der BVG

Liebe Kollegen und Kolleginnen,

hiermit möchten wir Euch unsere Solidarität im Tarifkonflikt des öffentlichen Nahverkehrs aussprechen.

Nicht nur im öffentlichen Dienst, sondern in praktisch allen Industrien und Branchen haben wir Lohnabhängige viel zu lange Verschlechterungen unserer Arbeitsbedingungen hingenommen, geschweige denn Verbesserungen erzielt. Über Jahre hinweg beschränkten sich die Gewerkschaften auf symbolische Drohgebärden, bis sie nicht mehr ernst genommen wurden. Stattdessen habt Ihr nun versucht, einen ernsthaften und druckvollen Arbeitskampf zu führen. Damit habt Ihr auch ein Zeichen über den öffentlichen Dienst und das Land Berlin hinaus gesetzt: wir müssen nicht jede Kröte schlucken. Wir können uns wehren, wenn wir entschlossen und gemeinsam handeln.

Die Hetze, die Senat und Berliner Medien während des bisherigen Streiks gegen Euch betrieben haben, beweist vor allem: Euer Kampf ist ernst zu nehmen. Deshalb versuchten sie, einen Keil zwischen Euch und die anderen Berliner und Berlinerinnen zu treiben und KollegInnen gegeneinander auszuspielen. Dass der Senat nicht so schnell klein beigeben würde, dass der Kampf zäh sein und alle BerlinerInnen längerfristig belasten könnte, war klar, Entschlossenheit und Standvermögen deshalb eine nötige Voraussetzung. Umso

unverständlicher ist deshalb, wie die Streikleitung zuletzt eingeknickt ist und die Forderungen deutlich abgeschwächt hat.

Gerade ein großer Teil der lohnabhängigen Bevölkerung hat Verständnis für Euren Kampf, auch wenn er sie stark belastet, sind sie doch auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. Die Sympathie gilt Euch gerade deswegen, weil Ihr Forderungen gestellt hattet, die viele als richtig und wichtig für die Interessen aller Lohnabhängigen empfanden. Dafür allein sind viele bereit, Belastungen in Kauf zu nehmen. Wenn aber der Arbeitskampf letztlich um eine paar wenige Prozente geführt wird, was womöglich auf einen Reallohnverlust hinauslaufen würde, ist das nicht nur für viele entmutigend, sie haben dann auch wenig Verständnis für einen Arbeitskampf, den sie alle zu tragen haben. An den ursprünglichen Forderungen konsequent festzuhalten, ist nicht nur in Eurem Interesse.

Nun steht Ihr vor einer Situation, in der Ihr nicht nur den Arbeitgebern und den Medien gegenübersteht, sondern Euch ebenso gegen eure eigene Gewerkschaftsführung durchsetzen müsst. Das Problem einer verselbstständigten Gewerkschaftsführung, die die Interessen Ihrer Mitglieder ignoriert, ist kein neues Phänomen. Gerade deshalb sind wir in einer Basisgewerkschaft organisiert. Wir wissen, der Kampf gegen die eigene Gewerkschaftsbürokratie ist oftmals härter als die Auseinandersetzung mit dem eigentlichen Gegner. Daher benötigt Ihr jetzt viel Kraft und jegliche Unterstützung. Nehmt die Sache in die eigene Hand und sucht den Schulterschluss mit all denen, die sich wie Ihr nicht länger beugen wollen.

Solltet Ihr, das hoffen wir, diesen Tarifkonflikt erfolgreich beenden, werden sicherlich die Aufwiegelungsversuche fortgesetzt werden. Wenn, wie bereits angedroht, die Fahrpreise im Falle Eures Erfolges erhöht werden, wird der Druck auf die lohnabhängige Bevölkerung verschärft und damit versucht werden, Euch den schwarzen Peter zuzuschieben. Das zeigt uns, dass unsere Kämpfe nicht losgelöst voneinander betrachtet werden können. Es wird dann an Euch sein, Verständnis und Solidarität zurückzugeben und die Kämpfe anderer Lohnabhängiger zu unterstützen. Dann könnt Ihr den Stimmungsmachern beweisen, dass es Euch nicht nur, wie behauptet, um die Erreichung eigener Vorteile geht, ausgetragen auf dem Rücken der Bevölkerung.

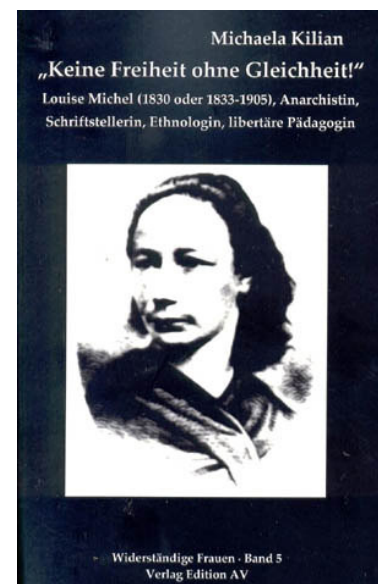
Wir wünschen Euch die nötige Kraft und Standhaftigkeit, so lange wie nötig für Eure Sache zu kämpfen, bis Ihr Eure Ziele erreicht habt.

Allgemeines Syndikat der Freien ArbeiterInnen-Union
(FAU) Berlin

(siehe auch Newsletter 04.08 der FAU Bielefeld)

5. Literaturtipp: Michaela Kilian: „Keine Freiheit ohne Gleichheit“. Louise Michel (1830 - 1905); Anarchistin, Schriftstellerin, Ethnologin, libertäre Pädagogin

Sie forderte „die absolute Freiheit, nichts als die Freiheit und nur sie.“ Sie wusste aber auch: „Keine Freiheit ohne Gleichheit! Keine Freiheit in einer Gesellschaft, die in den Händen weniger monopolisiert wird“ - ein Problem nicht nur des 19. Jahrhunderts, sondern im Gegenteil bestürzend aktuell. Louise Michel, Anarchistin, Pädagogin und Schriftstellerin, forderte „das Brot für alle, die Wissenschaft für alle, die Arbeit für alle - für alle auch Unabhängigkeit



und Gerechtigkeit. " Offenbar waren dies unangemessene Forderungen, denn die Verfasserin dieser Zeilen galt als streitbarste Frau Frankreichs und schied die Geister. Für die einen war sie die „Jeanne d' Arc des Anarchismus“, für andere ein hässliches „Mannweib“, „fanatisch“, für die bürgerliche Presse „La pétroleuse“ („Anzündlerin“). Sie war die meistgehasste und meistbewunderte Frau Frankreichs. Zeitgenoss/INNen ehrten sie als „eine der bemerkenswertesten Frauen des Jahrhunderts“; Leonhard Abbott anerkannte sie - mit Emma Goldman und Voltairine DeCleyre - als „die drei bedeutendsten Anarchistinnen der modernen Zeit.“

Bereits wenige Jahrzehnte nach ihrem Tod im Jahre 1905 war ihre Bedeutung sowohl für die Geschichte der Pariser Kommune von 1871 als auch für die des Anarchismus von den Historikern „vergessen“, die auch die Leistung der Frauen unzähligen Revolutionen gern unterschlagen, obwohl in der Französischen Revolution von 1789, in der von 1848 und in der russischen Widerstandsbewegung Frauen an vorderster Stelle standen. Doch vor allem den rebellischen Geist einer Louise Michel, einer Kämpferin gegen eine antihumane kapitalistische Welt, die Menschen in Ausbeuter und Ausgebeutete scheidet, hat auch das 21. Jahrhundert bitter nötig. Ihre Ideen machen Louise Michel, die Freiheitskämpferin, zu einer Zeitgenossin von uns. Ist sie darum so wenig bekannt?

6. Direkte Aktion 187 (Mai/Juni 2008) erscheint

Die neue Ausgabe des anarchosyndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement).

In OWL gibt es die DA zur Zeit in 6 Läden:

Bielefeld: Greedrecords, Wilhelmstr. 9, 33602 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld NEW!!!

Bielefeld: Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Detmold: alte Pauline, Bielefelder Str. 3, 32756 Detmold

Herford: Provinzbuchladen, Hämmlinger Str. 22, 32052 Herford

Paderborn: Infoladen, Borchenerstr. 12, 33098 Paderborn

7. Join the FAU

FAU Bielefeld, c/o Umweltzentrum

August-Bebel Str. 16-18, 33602 Bielefeld

eMail: faubi(a)fau.org

Web: www.fau-bielefeld.de.vu

Treffen:

Jeden **2. und 4. Dienstag im Monat ab 19:30 Uhr** im Infoladen Anschlag.

Jeden **1. Donnerstag** im Monat: FAU – Filmabend um 20:00 Uhr im AJZ-Kino
Schaut doch mal rein!

Parallel zu unseren Treffen gibt es leckeres VEGANES Essen in der AntiBar im AJZ.